

## UMFRAGE

### Zahlungen stoppen?

**BAYREUTH/FORCHHEIM.** CSU-Politikern reißt in Sachen Griechenland der Geduldsfaden. EU-Parlamentarier Martin Ferber forderte einen sofortigen Zahlungsstopp, bis dort stabile Verhältnisse herrschen, Bayerns Finanzminister Markus Söder brachte einen Ausstieg aus dem Euroraum ins Gespräch. Wir fragten Bundestagsabgeordnete aus der Region nach ihrer Meinung.

#### Hartmut

#### Koschyk,

(CSU/Bayreuth),

parlamentarischer

Staatssekretär im

Finanzministerium:

„Ich habe beide

Parteifreunde

so verstanden,

dass die Zahlung

der Tranchen an

Griechenland an Bedingungen geknüpft

ist, deren Erfüllung von der Troika aus

Kommission, Europäischer Zentralbank

und Internationalem Währungsfonds

überprüft wird. Man muss den Griechen

nun erst die Chance geben, eine Regie-

rung zu bilden, notfalls auch über emeu-

te Wahlen. Es gäbe im Parlament in

Athen schon jetzt die theoretische Mehr-

heit für einen Kurs der Vernunft. Wenn

allerdings auf Dauer keine stabilen Ver-

hältnisse herrschen, kann es keine wei-

teren Blankoschecks geben. Die griechi-

schen Abgeordneten haben es selbst in

der Hand, wie es weitergehen kann.“



#### Petra Ernstberger

(SPD/Hof):

„Ich bin gegen einen

sofortigen

Stopp der EU-Zah-

lungen und gegen

einen Ausschluss

von Griechenland

aus der Eurozone.

Wir müssen Grie-

chenland Zeit für

eine Neuwahl und

eine Neuordnung

der Strukturen geben. Erst nach einer

erneuten Wahl lässt sich abschätzen,

wie sich die politischen Verhältnisse in

Griechenland entwickeln werden. Durch

einen Ausschluss Griechenlands aus

der Eurozone würden Zentrifugalkräfte

freigesetzt, die eine Kettenreaktion bei

anderen Euro-Staaten hervorrufen und

somit Europa als Ganzes gefährden

könnten.“



#### Sebastian Körber

(FDP/Forch-

heim):

„Ich möchte

nichts herbeiren-

den und wünsche

es mir auch nicht,

aber die Rückkehr

Griechenlands zur

Drachme wäre im

Ernstfall verkräft-

bar; die Euro-

Staaten selbst sind ja seit Monaten vor-

gewarnt und haben entsprechend vor-

gesorgt. Die griechischen Parteien ha-

ben es jetzt allein selbst in der Hand, ob

Griechenland sich mittels Reformkurs

stabilisieren kann. Griechenland muss

seinen Sparverpflichtungen ohne Wenn

und Aber nachkommen, oder es verliert

endgültig das Vertrauen auf den Finanz-

märkten und bei den Partnern.“



#### Elisabeth Schar-

fenberg (Grü-

ne/Rehau):

„Populistische

Nebelkerzen, wie

die von Herrn Fer-

ber, helfen nicht

weiter. Jetzt, mit-

ten in den Prozess

nach der Wahl be-

ziehungsweise vor

möglichen Neu-

wahlen in Grie-

chenland mit einem Zahlungsstopp hi-

neinzuplatzen, stärkt nur die extremen

Kräfte. Es gibt ein Anpassungspro-

gramm der Troika aus EU-Kommission,

EZB und IWF, das die nächste griechi-

sche Regierung übernehmen wird. Hält

sie es nicht ein, kann das schon bede-

uten, dass Zahlungen verzögert oder aus-

gesetzt werden. Nur: An dem Punkt sind

wir nicht. Wir in Deutschland können

kein Interesse daran haben, dass Grie-

chenland in den Staatsbankrott steuert.

Die Folgen wären zum jetzigen Zeitpunkt

kaum kalkulierbar.“



raus